

## **Anforderungen an einen zukünftigen Lebensstil**

A. Heißenhuber

Ein zukunftsfähiger Wirtschafts- und Lebensstil stellt eine Balance zwischen den drei Nachhaltigkeitszielen dar und ist das Ergebnis eines andauernden Anpassungsprozesses. Ein wesentliches Problem besteht in der Umsetzung der Nachhaltigkeit, dies umso mehr, je offener die Grenzen zwischen den Wirtschaftsräumen sind. Im Wesentlichen gibt es hierfür drei Ansätze, nämlich zum einen die gesetzliche Festlegung höherer Standards, zum anderen die Honorierung höherer Standards durch staatliche Programme. Diese spielen in der landwirtschaftlichen Bodennutzung zur Etablierung einer besonders ressourcenschonenden Wirtschaftsweise eine wichtige Rolle. In Zukunft sollte das Subsidiaritätsprinzip bei der Realisierung regionaler Konzepte verstärkt Anwendung finden. Ein dritter erfolgversprechender Ansatz zur Umsetzung einer nachhaltigeren Bodennutzung könnte auch darin bestehen, die Verbraucher über die Art und Weise der Erzeugung zu informieren und sie so zu einem entsprechenden Kaufverhalten zu animieren. Durch öffentlichen Druck wäre es denkbar, dass auch ohne gesetzliche Vorgaben vom Handel nur noch ökologisch und sozial „korrekt“ erzeugte Produkte gelistet werden.

Es bleibt aber grundsätzlich zu fragen, ob in der jetzigen Form der Marktwirtschaft eine zukunftsfähige Wirtschaftsweise etabliert werden kann oder ob nicht der Ausspruch zutrifft „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“, also ob nicht grundsätzliche Änderungen notwendig sind. Das betrifft z.B. das Konsumieren, das in Teilbereichen zwischenzeitlich zu einem Selbstzweck verkommen ist. Dies mag zwar im Sinne eines höheren Wirtschaftswachstums zielführend sein, ob es den menschlichen Bedürfnissen wirklich dient oder ob eine externe Steuerung erfolgt, bleibt zu hinterfragen. Die schädlichen Effekte eines omnipräsenten Branding sind sehr wohl zu beachten.

Es stellt sich weiterhin die Frage, ob eine nahezu ausschließliche Bewertung des Wohlstandes in monetären Größen den ureigensten persönlichen Vorstellungen entspricht. Wie die Ergebnisse der Zufriedenheitsforschung zeigen, ist das Einkommen zwar eine wichtige Kenngröße für die Zufriedenheit, aber bei weitem nicht die alleinige Maßzahl. Aus diesem Grunde ist es längst überfällig, diesbezüglich eine umfassendere Beurteilung vorzunehmen.

Neben dem Lebensstil stellt auch die Arbeitswelt einen wichtigen Einflussfaktor für die persönliche Situation dar. Da neben dem Geldverdienen noch andere Arbeiten, wie die sog. Subsistenzarbeit für das Zusammenleben von größter Bedeutung sind, bleibt die Notwendigkeit der Förderung dieser Arbeitsfelder von größter Dringlichkeit.